



## Informationsbrief Nr. 19

Frühjahr 2018

### Gute Wünsche von allen Seiten

#### Karla Schefters Bericht aus Afghanistan

Wieder einmal ging es auf die lang vorbereitete Reise. Gute Wünsche wurden von allen Seiten ausgesprochen. Auch der so sinnige, dass man mir einen schönen Urlaub in Afghanistan gönne ...

Das Einchecken in Düsseldorf verlief reibungslos. Dann: Drei Stunden Wartezeit bis zum Abflug, rund sechseinhalb Stunden Flugzeit bis Dubai, erneute Wartezeit von vier Stunden und schließlich die letzte Etappe von zwei Stunden nach Kabul: Um 15:00 Uhr Ortszeit Passkontrolle und Gepäckabfertigung, die dank des so besonderen Kommandanten (siehe Infobrief 18) wieder reibungslos verliefen. Der freudige Empfang durch die Mitarbeiter ließ den Regen nebensächlich erscheinen, und auch ein herrlich blühender Forsythienstrauch durchbrach wie ein Sonnenstrahl die Trübsal des Wetters.

Da ich nach der Knieoperation immer noch erheblich behindert bin, hatten meine Mitarbeiter sehr gute Vorsorge getroffen. So hatten sie an einem Rollstuhl vier Griffe anschweißen lassen. Ich wurde wie in einer Sänfte alle Stufen hoch getragen. Auch ein „Seniorentoilette“ war vorbereitet.

Ein liebevolles Ritual war das von Abdul Latifs Frau vorbereitete Köfteessen (Spezialität). Danach Auspacken und provisorisches Einrichten. Am nächsten Tag Aufteilung und Zusammenstellung der mit viel Liebe und Freude zusammengetragenen Spenden aus Deutschland in Wundertüten für jeden Mitarbeiter.

Durch die „Brüder“ erfuhren wir, dass das ZDF und andere deutschsprachige Programme nicht mehr zu empfangen sind. Also kein Fernsehen. Schade, da Fernsehen ablenkt, besonders in schlaflosen Nächten. Dann übertönt es auch Geräusche von draußen, die zu denken geben. Lesen ist vorerst auch nicht möglich, weil die Taliban die Hauptleitung der Elektrizität für Kabul gesprengt haben.

Der 21. März ist Naurooz, das Neujahrsfest der Afghanen. Ein Glas liebevoll gekochter Marmelade zum Frühstück leitete das Fest ein. Traditionell gehört zum Neujahrsessen eine süße Suppe, die sieben verschiedene Trockenfrüchte enthalten sollte. Überschattet wurde dieser freudige Tag durch einen Selbstmordanschlag auf einen schiitischen Schrein, an dem sich viele Menschen zum Neujahrstag versammelt hatten um zu beten. Dementsprechend gab es viele Tote und Verletzte. Das Ehepaar Ehsan und Dr. Anisa wollten um 15.00 Uhr zum Tee kommen, erreichten uns aber daher erst verspätet auf Umwegen. Der Regen hat schließlich dem Sonnenschein Platz gemacht und die Knospen drängen nun mit Macht danach, sich zu entfalten.

C.P.H.A. e. V.  
Spendenkonto IBAN  
DE70 4405 0199 0181 0000 90  
BIC DORTDE33  
Sparkasse Dortmund

Internetauftritt:  
www.chak-hospital.org

**1. Vorsitzender**  
Gerhard Sprißler  
Brunnengasse 19,  
86690 Mertingen  
FON: 09078-800860

gerhard.sprissler@  
chak-hospital.org

**2. Vorsitzende**  
Dr. h.c. Ramona Schumacher

**Schatzmeister**  
Rainer Stadelmann

**Schriftführerin**  
Barbara Wiegel

**Projektleitung Afghanistan**  
Karla Schefter  
Landgrafenstraße 57  
44139 Dortmund  
FON: 0231-423798

karla.schefter@  
chak-hospital.org

**Spenderkontakt**  
Barbara Wiegel  
Wanneblick 2  
44265 Dortmund  
FON: 02304-68163

barbara.wiegel@  
chak-hospital.org

Das afghanische Wochenende beginnt am Donnerstag. Wegen des Neujahrsfestes am Mittwoch gaben die meisten Organisationen durchgehend auch am Samstag frei. Wir dagegen nutzten diese Tage intensiv für Gespräche, Korrekturen, Vorbereitung der kommenden, ereignisreichen Tage. Und ab Samstag dann Einkäufe, Bank etc, etc.

*(Ausführlicher Bericht von Karla Schefter auf unserer Homepage.)*

## **Herausforderung Nachhaltigkeit**

### Ein „Kontinuum“ seit 30 Jahren: Das Chak-e-Wardak Hospital

Die Landflucht besteht weiter und es bestätigt sich täglich aufs Neue, wie richtig und wichtig das umsichtige Vorgehen unserer Projektleiterin Karla Schefter war und ist: Das Chak-e-Wardak Hospital von Anfang an auf Dauerhaftigkeit und Neutralität gegenüber Jedermann anzulegen. Viele vielversprechende und mit hohen Vorschusslorbeeren bedachte Projekte hat man in den mehr als 30 Jahren unseres Bestehens kommen und kläglich scheitern sehen. Nach allem, was wir wissen, ist unser Hospital nach wie vor das einzige uneingeschränkt „funktionierende“ Krankenhaus jenseits der großen Städte.



*Blick auf Mitarbeiter der Hospital-Apotheke*

Vielleicht ist dies wieder einmal eine gute Gelegenheit, eine Antwort zu geben auf die immer wieder gestellte Frage: „Gibt es eine größere, anstehende Investition, die wir durch eine Spende unterstützen oder finanzieren können?“ Natürlich wäre es schön, als Spender sagen zu können: „Wir haben für das Hospital ein neues XYZ-Gerät finanziert.“ Aber unsere größte Herausforderung ist die Erhaltung der Nachhaltigkeit, also die längerfristige finanzielle Absicherung des Hospitalbetriebes, d.h: Monat für Monat die Gehälter, Medikamente, medizinischen Hilfsmittel, Lebensmittel, Betriebsstoffe, Energiekosten, Instandhaltung, Reparaturen etc. bezahlen zu können. Und genau daran sind viele der gut gemeinten Krankenhausprojekte gescheitert.

Abdul Waheed, der Sohn unseres langjährigen Mitarbeiters Abdul Latif, hatte und hat eine Halbtagsstelle bei uns. Dank dieses Gehalts konnte er in Pakistan Wirtschaftswissenschaften studieren. Durch die Halbtagsstelle ist es ihm nun auch möglich, dass er seit einem Jahr an der Universität in Kabul ein Lehramt hat – was wiederum seinem Land zugute kommt. Es waren er und sein Vater, die das Büro in Kabul einrichteten, nachdem wir Peshawar verlassen mussten. Ohne das Wissen von Abdul Waheed wäre das nicht möglich gewesen. Er spricht und schreibt perfekt Englisch, beherrscht voll die moderne Technik – und ist durch seine Controllerfunktion nicht von allen gleichermaßen „geliebt“. Aber das muss bei einem guten Controller auch so sein.

Wer es finanziell schaffen kann, zieht nach Kabul, um den Kindern, besonders auch den Mädchen, bessere Bildungschancen zu ermöglichen. Denn eine bessere Bildung bedeutet für sie, wie auch für das Land, eine bessere Zukunft. Von unseren 77 Mitarbeitern leben inzwischen 13 in der Stadt. Sie arbeiten weiter bei uns und sehen ihre Familien (nur) am Wochenende.

Besonders nachhaltig wirkt sich die Beschäftigung unserer Mitarbeiterinnen aus. Sie sind durch ihren Beruf sichtbar selbstbewusster. Und vor allem: Sie geben ihre Einstellung, ihr Wissen und ihren Optimismus weiter an ihre Töchter und Söhne. Es wirkt beispielhaft segensreich auf die Familien und Dorfgemeinschaften und hält das so wichtige Hoffen auf eine bessere Zukunft am Leben.

Unser neuer Chirurg wurde vom Team gut angenommen und wird auch fachlich sehr gelobt. Und immer wieder zeigt sich, wie hoch qualifiziert auch unsere Schwestern sind: Karla Schefter durfte das, bei der Vorbereitung auf ihren problematischen Rückflug nach Deutschland, mehrfach erfahren.

„Happy New Year!“ – Das war der morgendliche Geburtstagsgruß für Karla Schefter in Kabul. Zur morgendlichen Besprechung wurden ihr, mit herzlichen Glückwünschen, Blumen und eine Torte überreicht, auf dem ihr „essbares“ Jugendbild prangte. „Schneidet mir bloß nicht den Kopf ab“, witzelte sie dazu.

## Nachhaltigkeit auch beim Salär

Gehaltsanpassung: motivierend sowie auch dringend erforderlich

Die Lebenshaltungskosten in Afghanistan sind im Laufe der zurückliegenden Jahre erheblich gestiegen, der Afghani (in dem die Gehälter bezahlt werden) ist in dieser Zeit auf die Hälfte des Umtauschkurses gesunken. Gleichzeitig steigen die Gehälter für gutes Personal im Medizinbereich durch die eher „großzügige Entlohnung“ der großen NGOs, was zusätzlich mit einem starken Sog der Städte auf gut Qualifizierte verbunden ist. Dennoch sind wir mit Gehaltserhöhungen eher zurückhaltend, weil diese – im Gegensatz zu Prämien- oder Sonderzahlungen – Jahr für Jahr die Kostenseite auch dann vergrößern, wenn unser Spendeneinkommen sinken sollte. Nun war es aber unumgänglich geworden, und Frau Schefter konnte, quasi als Anerkennung des Komitees, den Mitarbeitern eine Gehaltserhöhung für alle ankündigen. Diese war sorgfältig von unserem Schatzmeister als „für das Projekt tragbar“ berechnet worden. Die gute Nachricht wurde mit Tee und einer Cremetorte, die mit zwei herrlich kitschigen Rosen aus Buttercreme dekoriert war, gefeiert.



*Eingang und Vorderseite des Kinder- und Männerhospitals*

## Klein, aber fein und wichtig: die Hospitalschule

Neue Lehrerin unterrichtet „mit Tochter und Sohn“



Was ist nachhaltiger als die Gesundung der Kranken und die Wissensvermittlung an die Kinder? In unserer hospitalinternen Schule bedeutet dies u.a., dass die Jungen und Mädchen in einer Klasse zusammen unterrichtet werden. Wie berichtet, verstarb ja leider unsere „so ganz besondere“ Lehrerin. Zwar konnten wir kurzfristig eine neue Lehrerin finden – aber ihre Familie erlaubte dieser Frau nur für ganz kurze Zeit ihre so wichtige Tätigkeit. Weil es sich immer blitzschnell herumspricht, wenn wir Personal suchen, konnten wir erneut eine junge

Frau einstellen. Am Karfreitag stellte sie sich vor. Die neue Lehrerin Amina ist 29 Jahre alt, kommt aus Chak und macht einen sehr guten Eindruck.

Amina ist sehr wissbegierig und gibt ihr Wissen begeistert weiter an die Kinder. Schon ihr Vater war Schulleiter, er unterrichtete sie während der Talibanzeit zwei Jahre lang zuhause. Nach dem Sturz der Taliban ging sie in die reguläre Schule in Chak, später dann in Kabul. Das zeigt, wie sehr die Familie daran interessiert war, dass sie lernen konnte. Für Amina ist es ein riesiger Vorteil, dass sie ihre beiden Kinder mit in die Schule nehmen kann: die dreijährige Tochter und den fünf Jahre alten Sohn. Durch Aminas inzwischen verstorbenen Vater kam der Kontakt zwischen unserer und seiner Schule, einer Regierungsschule, zustande. Über ihn erhielten wir Schulbücher für unsere Kinder. Der Kontakt ist geblieben, und wir werden weiter mit wichtigem Lehrmaterial versorgt.

## **Ein Unglück kommt selten allein**

### Frau Schefter bricht sich in Afghanistan den Mittelfußknochen

Als sie in Kabul ankam, ließ Karla Schefter ihre sichere Ankunft sofort nach Deutschland melden und berichtete auch über den Erfindungsgeist der Mitarbeiter bezüglich ihrer eingeschränkten Beweglichkeit nach der Knieoperation. Das ist die eine Seite der „Wahrheit“. Die zweite dagegen ist eine weitere Katastrophe: Beim Aussteigen aus dem Flugzeug in Kabul gab es ein hörbares Knackgeräusch und es war nichts mehr mit dem Aussteigen aus eigener Kraft. Frau Schefter schaffte es gerade noch bis zum Rollstuhl, einer Spezialkonstruktion fürs Flugzeug. Betroffen war das rechte Bein, also das der Operation. Aber es war nicht die Knieprothese, sondern – wie sich herausstellen sollte – ein Bruch im Mittelfuß. Der Fuß war sofort dick geschwollen, ein Auftreten nicht möglich. Und das verbunden mit Schmerzen ohne Ende, Tag und Nacht. Da Frau Schefter schon seit langem allergisch gegen Schmerzmittel ist, blieb als Ausweg nur Tramal (ein opioides Schmerzmittel).

Was von Karla Schefter aber mindestens genauso schmerzhaft empfunden wurde, war die Tatsache, dass damit dieses Mal ihr größter Geburtstagswunsch – der Besuch im Hospital in Chak möglichst sogar an diesem Ehrentag – unmöglich geworden war!

## **Neues aus Komitee und Kuratorium**

### Wir verlieren einen geschätzten Kurator

Völlig unerwartet ist unser geschätzter Kurator, Herr Bernd Kronshage, im November 2017 verstorben. Mit seiner menschlichen Wärme und seiner konstruktiven und stets fairen Kritik bei der Prüfung der Jahresabschlüsse unseres wohltätigen Vereins stand er uns und damit letztlich den Menschen in Afghanistan hilfreich zur Seite. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bis zu einer Neuwahl anlässlich der Mitgliederversammlung im Mai 2018 wird das Amt des Kuratoriums weiterhin durch Herrn Dr. Melsheimer und Herrn Dr. Falkenberg ausgeübt. Im harmonisch zusammenarbeitenden Vorstand selbst gibt es keine Veränderungen.

## **Spende und Patenschaft – so nötig wie eh und je**

### Bitte helfen Sie das Recht auf Leben und Gesundheit zu realisieren



Auch nach rund 30 Jahren ununterbrochenen Betriebs des Chak-e-Wardak Hospitals ist unser Projekt, und mit ihm die Menschen in den Provinzen Afghanistans, auf die großzügige und ausschließliche Spendenhilfe aus Deutschland angewiesen. Da „Betteln für Bedürftige“ – insbesondere für kranke Menschen – keine Schande ist, bitten wir Sie auch mit diesem „Informationsbrief“ wieder um Ihre Unterstützung. Vielleicht gibt es auch einen Freund oder Bekannten, der unser Hospital-Projekt noch nicht kennt und gern gerade jetzt etwas Gutes tun will: Weil es um die Menschen geht – und weil jeder Euro hilft und ankommt.

Unsere Bankverbindung für Spenden:

Afghanistan-Komitee CPHA e. V.

IBAN-Nr.: DE70440501990181000090      BIC-Nr.: DORTDE33